

Soonwaldbus steuert Rekord an

Höchstzahl an Besuchern im vorigen Jahr wird wohl übertroffen – Septembertour in Nationalpark

Von Kurt Knaut

■ **Kreis Bad Kreuznach/Kreis Birkenfeld.** Der Soonwaldbus hat gleich nach Corona wieder zurück in die Erfolgspur gefunden: Alle sechs Fahrten in diesem Jahr, wobei das Finale im Oktober noch aussteht, waren beziehungsweise sind ausgebucht. Beim „September-Soontag“ erfuhren die Teilnehmer nicht nur viel über den Soonwald, sondern auch über den Nationalpark Hunsrück-Hochwald, der diesmal im Mittelpunkt der ganztägigen Tour stand.

„Es ist einfach wunderbar, in dieser Region zu leben. Diese Wertschätzung für unsere Heimat wollen wir pflegen und weitergeben“, umschreibt der Moderator und Koordinator des Busprojekts, Jörg Mehler (Holzbach), seine Motivation, sich ehrenamtlich für den

Soonwald zu engagieren. Unterstützt wird er bei dieser Fahrt von Petra Berger-Kaufmann aus Monzingen. Sie ist erst seit einem Jahr Mitglied der Initiative. Warum sie sich in dem 400 Mitglieder starken Verein engagiert? „Weil es einfach tierisch Spaß macht.“

Der Vorstand der Initiative hatte sich seinerzeit gewünscht, dass „ihr“ Wald Nationalpark wird. Ihn hatte das Umweltministerium auch eigentlich favorisiert. Aber das scheiterte damals am organisierten Widerstand von Holzwerbern und der CDU. So erhielt schließlich der Hunsrück-Hochwald, dessen Ortsgemeinden und Gremien sich mehrheitlich dafür aussprachen, den Zuschlag.

Auch wenn längst nicht alles reibungslos läuft: „Etwas Besseres konnte unserer Region nicht passieren“, zieht Ranger Oliver Groß,

der den verhinderten Nationalparkamtschef Harald Egidi vertritt, eine positive Zwischenbilanz.

Los war es morgens in Bad Sobernheim gegangen. Die meisten Gäste steigen allerdings am Halt in Simmern zu. Auf dem Weg in den Nationalpark macht Jörg Mehler den mehr als 40 Teilnehmern die Position der Initiative zu einem Reizthema deutlich: „Wir sind gegen Windräder im Soonwald.“ Dieses Problem hat der Hunsrück-Hochwald nicht (mehr), weil im Nationalpark Rotoren grundsätzlich tabu sind. Auch dort gibt es Konflikte: Der Borkenkäfer wütet wie ein Berserker.

„Wir kommen zurzeit nicht nach“, räumt der Ranger ein. In dem Premiumschutzgebiet selbst ist das kein Problem. Denn dort gilt das Credo: Natur Natur sein lassen. Befallene Bäume bleiben ein-

fach liegen. Die Anrainer aber müssen geschützt werden: Einige werfen dem Nationalparkamt vor, dass es zu wenig gegen den Käfer tut.

Erste Station des Soonwaldbuses ist das zukünftige Nationalparkort an der Wildenburg. Das dortige Wildfreigehege, das bisher noch der Hunsrückverein unter seinen Fittichen hat, übernimmt 2024 das Land. Es soll dann rundum auf Vordermann gebracht werden. Verwundert sind die Besucher, dass die Wildenburg-Gastronomie außer Betrieb ist. Das wäre doch eigentlich in Verbindung mit dem Nationalparkort ideal, so der Tenor. Doch der Besitzer, ein Edelsteinhändler aus Kirschweiler, habe daran offenbar kein Interesse, vermutet Oliver Groß.

Nach einem kurzen Spaziergang zum Wildenburgturm nimmt der Bus Kurs auf den Erbeskopf. Es wirkt wie bestellt, dass dort nach dessen Ankunft eine Gruppe schicker Mercedes-Cabrio-Oldies aufkreuzt. Von der Aussichtsplattform genießen alle gemeinsam den Blick auf die herrliche Landschaft. Bei der Ankunft auf dem Parkplatz am Hunsrückhaus staunen die Busgäste, wie viel dort los ist. Auch das Bistro, in dem das Mittagessen eingenommen wird, ist voll. Sommerrodelbahn, Bikepark, Kletterpark: Überall herrscht an diesem herrlichen Spätsommersonntag Betrieb.

Letzte Station ist der 180 Meter lange barrierefreie Moorsteig bei Thranenweiher. Die Konstruktion aus Eichenholz hat Oliver Groß selbst mit aufgebaut. Ein ganzes Jahr hat das gedauert. Die Besucher sind beeindruckt und begeistert – nicht nur von dieser Attraktion, sondern von all dem, was sie an diesem „Soontag“ gesehen und gehört haben.

So ist es fast immer an den „Soontagen“. Nach ein paar Änderungen laufe es auch organisatorisch richtig rund, betont Jörg Mehler. Man habe eigens dafür einen Bus mit Theaterbestuhlung, WC und Kaffeebar angeschafft, berichtet Horst Hermani, Chef des Reisedienstes Hermani in Argenthal. Und die Buchungen laufen komplett über die Touristinfo in



Der Soonwaldbus machte auch am zukünftigen Nationalparkort an der Wildenburg Station. Von dort wurde der idyllische Aufstieg zum Turm in Angriff genommen.

Fotos: Kurt Knaut

Simmern. „Das klappt reibungslos“, freut sich Jörg Mehler.

Wer im Soonwaldbus, der im nächsten Jahr zehn Jahre alt wird,



Der Reisedienst Hermani aus Argenthal hat eigens für die Fahrten der Initiative Soonwald einen modernen Bus mit WC angeschafft.

mitfahren will: Das Programm für 2024 wird Ende November veröffentlicht. Dann heißt es schnell sein: Denn die sechs Fahrten von Mai bis Oktober mit jeweils anderem Themenschwerpunkt werden auch diesmal wieder schnell ausgebucht sein. Neben dem Standardangebot an jedem ersten Sonntag von Mai bis Oktober wird der Bus auch von Gruppen gebucht.

So gibt es beispielsweise demnächst eine Extradate für rund 100 Ruheständler der Firma Michelin in Bad Kreuznach. Sie hatten die Wahl zwischen einem Besuch bei der Bundesgartenschau und einer Fahrt durch den Soonwald. „Sie haben sich für uns entschieden“, berichtet Jörg Mehler nicht ohne Stolz. Damit wird der Rekord vom vorigen Jahr, als insgesamt 560 Gäste mitfahren, wahrscheinlich gebrochen.



Der Erbeskopf ist der höchste Punkt in Rheinland-Pfalz. Auf dem Gipfel erläuterte Ranger Oliver Groß, wie sich der Nationalpark bisher entwickelt hat.

ANZEIGE

ZENZ
MASSIVHAUS



75 JAHRE
ZENZ
MASSIVHAUS
1948 - 2023

Ihr regionaler Baupartner. Seit 1948.

Mit über 75 Jahren Erfahrung im Massivbau und über 3.000 gebauten Objekten ist ZENZ-Massivhaus eines der erfahrensten Bauunternehmen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen.



www.zenz.com

Hervorgekramt

Neues nicht nur aus der Welt des Hochadels

... von Thomas Torkler



Wer hätte das gedacht. Wer nicht gern zum Arzt geht, aber trotzdem in Sachen Klatsch und Tratsch auf der Höhe sein will, besucht am besten die Oberweseler Weinprobe.

Die Krone

Was man da so alles erfährt. Dass Gero Schüler Weinprinz bleiben will zum Beispiel. Das verkündete der Steeger Winzer persönlich bei der festlichen Weinprobe im Ratskeller Oberwesel. Weitere Neuigkeiten aus „Bild der Frau“: Verna Schwager will die Krone. Wenn sie ihre als Mittelrhein-Weinkönigin abgibt, bewirbt sie sich als Deutsche Weinkönigin. Cool. Und die Hex' will nun Queen werden. Also die Oberweseler Majestät strebt an, Nachfolgerin von Verna Schwager zu werden. Gut, dass wir das nun wissen.

Die Krönung

Dass Volker Boch nur im Nebenberuf Landrat ist, wusste auch noch niemand. Seine wahre Profession ist die des Chefs der Mittelrhein-Weinwerbung. Manche Ämter erbt man einfach, wenn man bestimmte politische Ämter bekleidet. Nicht mehr erben wird er aller Voraussicht nach die Aufgabe des Berichterstatters von der Oberweseler Weinprobe. Dass er

den Job in der Vergangenheit gern mal übernommen hätte, bekannte der Landrat offen am vergangenen Montag. „Das ist hier eine Premiere für mich, weil mein Kollege immer gesagt hat: ‚Das lasse ich mir nicht nehmen‘“, stellte Boch fest und spielte auf die Zeit an, als er noch Redakteur bei der Rhein-Hunsrück-Zeitung war. Bochs Behauptung ist wahr: Bei dem Termin hatte der Chef immer den Daumen drauf – dabei hat er bei keiner der Proben jemals mehr als ein Glas probiert. Nein, das ist geflunkert. Einmal hatte eine liebe Kollegin aus Boppard dem Berichterstatter angeboten, den Fahrdienst von Oberwesel in die Redaktion nach Simmern zu übernehmen. Sie hätte ihn lieber gleich zu Hause abgesetzt, damit er sich auf die Couch hätte legen können. Stattdessen tanzten in der Redaktion die Buchstaben auf der Tastatur und dem Bildschirm beim Berichterstatter, der daraus gelernt hat: Wasser trinken, die kleinen Brötchen essen und am Schluss kurz vor der Abreise aus der Stadt der Türme und des Weins als Krönung noch ein Gläschen Auslese. Aber selbst die musste sich der Berichterstatter diesmal sparen. Denn die Zeit wurde knapp, weil der ehemalige Kollege und heutige Landrat, also der, der noch nie zuvor einer Weinprobe im Ratskeller beiwohnen durfte, weil der Chef immer da hin fuhr, also der heutige Landrat, einfach eine Kreisversammlung angesetzt hatte. Immerhin hatte der Landrat sich selbst gezeigelt und die Sitzungsleitung nicht an Beigeordnete ab-

gedrückt. Wie man das Ganze clever löst, haben die Routiniers demonstriert. Wolfgang Wagner, als Vorsitzender der CDU Kreistagsfraktion wahrlich kein kleines Licht bei der heimischen Union, hatte es vorgezogen, Prioritäten zu setzen und seinen Kreisvorsitzenden und Landtagsabgeordneten Tobias Vogt in den Ausschuss geschickt. Andere Kreispolitiker hatten sich ebenfalls um Vertretung bemüht.

Die Oberkrönung

Der Vorsitzende der Weinwerbung hatte übrigens noch von einem Schlüssel erzählt, also besser gesagt von drei Schlüsseln. Zwei davon sind aber unwichtig. Der eine ist nämlich der Hauptschlüssel der Kreisverwaltung, der zweite der von der Garage und der dritte ist der Wichtige: Der vom Weinkeller. Und was hat der Landrat im Nebenberuf – Originalton Peter Unkel – dort gefunden? Klar, Wein. Aber was für einen. Einer, der nichts mehr zu sagen hat, aber trotzdem gern gesehener Gast bei offiziellen Anlässen aller Art ist, fing nun an, die Ohren zuspitzen. „Da liegen noch TBA“, meinte Volker Boch. Jetzt wurde Bertram Fleck unruhig. Der Freund halbtrockenen Rieslings schwärmt noch wesentlich mehr für die Trockenbeerenauslese, am besten gleich Eisweine. „Da liegen noch welche?“, fragte Fleck ungläubig. Die trinken wir zusammen, versprach Boch, am besten im Winter. Entwarnung, Flecks Puls bewegte sich wieder in ruhigeren Gefilden.